№ 75. Mittwoch, den 1. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Arbeitseinstellungen und ihre Folgen.

Zur Gründerzeit in den ersten Siebziger Jahren fielen die damaligen zahlreichen Strikes fast sämmtlich zu Gunsten der strikenden Arbeiter aus. Der Grund davon lag einmal darin, daß die Arbeiter fest zusammenhielten und sich nicht scheuten, auch schwere Opfer zeitweiliger Entbehrung zu bringen, um den Sieg zu erringen; daß dagegen die Arbeitgeber damals fast gar keine gemeinsamen Organisationen zur Abwehr, ja kaum noch ein gemeinsames Gefühl der Solidarität besaßen; oft freuten sich die Arbeitgeber, wenn ihre Konkurrenten in Schwierigkeiten geriethen. Dann konnten die Arbeitgeber damals auch leichter nachgeben; die Preise aller Fabrikate stiegen immer höher und mit ihnen auch der Verdienst der Fabrikanten. Die Produktion aller Dinge stieg in verhältnißmäßig kurzer Zeit in's Ungeheure; überall wurden neue Fabriken auf Aktien gegründet, es wurden hunderttausende von Arbeitern mehr gebraucht, wie vor dem Kriege, die Nachfrage nach Arbeitern überstieg weit das Angebot, also war das Steigen des Lohnes natürlich. Nachdem der große Krach gekommen war und sich ergeben hatte, daß eine starke Ueberproduktion stattgefunden hatte, gingen allmälig zahlreiche Fabriken ein oder kamen zum Stillstand; viele Tausende von Arbeitern verloren ihre Beschäftigung, das Angebot von Arbeit überstieg weit die Nachfrage und die während der Zeit des wirthschaftlichen Aufschwungs ungemein gestiegenen Löhne konnten nicht aufrecht erhalten werden; sie gingen meist wieder weit zurück. Seitdem sind die Arbeitsausstände mit wechselndem Glücke verlaufen. Seit dem 1. Mai vergangenen Jahres sind sämmtliche Strikes zu Ungunsten der strikenden Arbeiter ausgeschlagen. Die Arbeitgeber sahen in der Feier des 1. Mai mit Recht einen Versuch der Arbeiterführer, den Arbeitgebern ihre Ueberlegenheit zu beweisen. Diese wollten sich nicht dazu hergeben, den Beweis für den Spruch zu liefern: „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will.“ Nirgends hatte die Feier des 1. Mai einen so großen Umfang angenommen, wie in Hamburg. Am Morgen nach dem 1. Mai fanden die Arbeiter, welche den Tag vorher gefeiert hatten, meist in ihre Fabriken oder Werkstätten keinen Eingang. Die Arbeitgeber sagten: „Wir haben dasselbe Recht wie Ihr! Habt ihr am Donnerstag gefeiert, so wollen wir am Freitag und Sonnabend feiern; es lohnt sich für uns nicht mehr, für die beiden letzten Tage der Woche noch Fabriken und Werkstätten zu öffnen.“ Das wollten sich die Arbeiter nicht gefallen lassen; sie wollten nicht den Lohn für eine halbe Woche verlieren. Viele von ihnen strikten deshalb und seitdem ist Hamburg aus den Strikes bis in die letzte Zeit nicht mehr herausgekommen. Die Arbeitgeber wurden dadurch veranlaßt, sich fester zu organisiren, um besser Widerstand leisten zu können. Nicht nur die Arbeitgeber der einzelnen Branchen schlossen sich fester zusammen, sondern es wurde auch eine Vereinigung von Arbeitgebern der verschiedensten Branchen geschaffen und es stellte sich eine Reihe von Finanzkapazitäten dahinter, welche dem Verbande große Summen zur Verfügung stellte, um daraus den Arbeitgebern, welche durch Arbeitseinstellungen in Schwierigkeiten geriethen, zinsfreie Darlehne auf längere Zeit zu gewähren und sie dadurch zu befähigen, die ihnen durch die Strikes verursachten Schwierigkeiten zu überwinden. Seitdem hat in Hamburg kein Strike mehr Erfolg gehabt. Am meisten ist der Kampf zwischen den Zigarrenfabrikanten und den Zigarrenarbeitern hervorgetreten. Hier haben die Zigarrenfabrikanten gesiegt, obgleich sie Mittel angewandt haben, die wir nicht billigen, z. B. durch das Verlangen, daß die Arbeiter aus bestimmten Vereinen austreten müßten. Dies Verlangen ist ebenso ungerechtfertigt, als wenn die Arbeiter verlangen, es müßten aus einer Fabrik alle Arbeiter ausgeschlossen werden, welche *nicht* einem bestimmten Fachverein angehören oder welche sich einem Strike nicht angeschlossen haben, sondern bei einem Arbeitgeber zu den von diesem bewilligten Bedingungen weiter gearbeitet haben oder neu eingetreten sind. Aber der Strike ist einmal der wirthschaftliche *Krieg* und in einem Kriege werden leider auch immer sonst unerlaubte Mittel angewandt. Jetzt wollen die unterlegenen Hamburger Tabakarbeiter eine riesige Produktivgenossenschaft bilden, in welcher sämmtliche 100 000 Tabakarbeiter Deutschlands vereinigt werden sollen, um die Tabak- und Zigarren-Fabrikanten und Händler Deutschlands todt machen zu können und die Holländer sollen das Geld und den Tabak dazu liefern. Die Holländer scheinen nicht übel Lust dazu zu haben. Das Riesenunternehmen würde ganz sicher einen riesigen Hereinfall der Holländer und der sich sonst daran Betheiligenden bedeuten.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März.

— Der *Kaiser* arbeitete am Sonnabend Vormittag mit dem Reichskanzler. Später wurden der Oberbürgermeister von Koblenz Schüller und der Rechtsanwalt und Justizrath Fischel vom Kaiser empfangen.

— Der König von Sachsen ist, wie dem „Hamb. Korr.“ aus Berlin geschrieben wird, der Urheber der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Bei der Monarchenzusammenkunft in Rohnstock gelang es dem König von Sachsen, die beiden Monarchen für die Einleitung von Vertragsverhandlungen zu gewinnen.

— Zur Verleihung des hohen russischen Ordens an den Präsidenten der französischen Republik bemerkt das „Berl. Tagebl.“: Der Zar erkannte den Präsidenten der Republik als einen Gleichgestellten an und hielt darauf, diese neue Wendung vor aller Welt durch die Uebersendung seiner höchsten Ordensdekoration gewissermaßen festzunageln. Und in welchem Zeitpunkte geschah dieser Umschwung? Wenige Wochen nachdem die republikanische Gastfreundschaft sich einer Vertreterin des monarchischen Europa, der Mutter des deutschen Kaisers, selbst eine Kaiserin, gegenüber in so eigenthümlicher Beleuchtung gezeigt hat. Derselbe Präsident Carnot, der eingestandenermaßen nicht in der Lage gewesen, die gassenbübischen Demonstrationen eines Deroulède und seiner Genossen hintanzuhalten, die sich gegen ein gekröntes Haupt richteten, derselbe Präsident der Republik, welcher in seinem Ministerium Männer wie Freycinet und Constans in Amt und Würde erhält, die in dem nicht unbegründeten Verdacht stehen, diesmal mit den Demagogen der Patriotenliga unter einer Decke gesteckt zu haben, derselbe Präsident Carnot erhält von dem letzten Vertreter des absoluten Monarchismus in Europa eine unverhohlene Anerkennung. Man wird zugestehen müssen, daß das nach allem Anderen eher als nach einer Solidarität der monarchischen Interessen aussieht.“ — Deutschland muß auf der Wacht stehen und es steht auf der Wacht.

— Daß die bisherige Verwendung der Zinsen des Welfenfonds ungesetzlich gewesen ist, wird allgemein anerkannt; auch diejenigen, die während der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck nicht den Muth hatten, dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben, fordern jetzt die Regierung auf, die Frage in der einen oder anderen Weise zu ordnen, um die Regierung vor dem Verdacht, in den Fußstapfen des Fürsten Bismarck zu wandeln, zu schützen. Bedauerlicher Weise aber wird neuerdings an die Behauptung, daß der größte Theil der Zinsen des Welfenfonds zu Zwecken des auswärtigen Amts gebraucht oder vielmehr, da von feindlichen Unternehmungen des Königs Georg zum mindesten seit 1878, d. h. seit dem Ableben desselben nicht mehr die Rede sein kann, mißbraucht worden sei, die Forderung geknüpft, daß bei der Aufhebung des Welfenfonds der geheime Fonds des auswärtigen Amts erhöht werden müßte. Es klingt das fast so, als ob das auswärtige Amt auch nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck von den Zinsen des Welfenfonds in der früheren Weise Gebrauch gemacht habe. Zur Kräftigung des Rechtsbewußtseins der Nation kann dieses Räsonnement nicht dienen. Wenn Herr v. Caprivi oder der Staatssekretär v. Marschall der Ueberzeugung waren, daß die im Etat ausgesetzten Mittel für die Zwecke des auswärtigen Amts ungenügend seien, so hätte die Etatsberathung Gelegenheit geboten, den Reichstag um die Bewilligung der nothwendigen Mittel anzugehen. Zur Unterstützung der Behauptung, daß das auswärtige Amt außerordentlicher Geldmittel bedürfe, ist in der Presse auf die Erklärungen des Herrn v. Caprivi über die Stellung der Regierung zur Presse in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. April v. J. hingewiesen worden. Nachdem Minister Herrfurth festgestellt hatte, daß die Regierung den Reichs- und Staatsanzeiger nicht nur als das geeignetste, sondern das vorzugsweise und allein geeignete Organ betrachte, welches in erster Linie und vor allen anderen Blättern alle Mittheilungen positiver Thatsachen erhalten müsse, bemerkte Herr v. Caprivi anknüpfend an eine Aeußerung des Abg. Windthorst, das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten befinde sich in einer ausnahmsweisen Lage. „Wir müssen, sagte der Reichskanzler, für die auswärtige Presse, für die Beeinflussung auswärtiger Ansichten uns die Möglichkeit offen erhalten, Organe da zu wählen, wo wir sie am geeignetsten zu finden glauben. Ich will nur ein einziges Moment andeuten. Wir müssen für gewisse Verhältnisse in der Lage sein können, einen Artikel, der uns selbst im Augenblick wünschenswerth gewesen ist, nach 8 Tagen desavouiren zu können. Wenn wir im Staatsanzeiger allein schrieben, so wäre das vielfach ausgeschlossen. Ich glaube aber auch in der Benutzung der Presse in Bezug auf auswärtige Beziehungen erklären zu können, daß wir uns einschränken werden und daß wir, wie ich glaube, daß es in der Vergangenheit geschehen ist, auch in Zukunft in dieser Beziehung über die Regeln des guten Tons nicht hinausgehen werden.“ Das ist Alles. Die Nothwendigkeit anderer als der etatsmäßigen Fonds hat Herr v. Caprivi auch nicht mit einer Silbe erwähnt. Minister Herrfurth hatte sogar in der bestimmtesten Weise in Abrede gestellt, daß irgend eines der offiziösen Blätter „auch nur einen Pfennig Subvention aus Staatsfonds erhalten hat.“ Herr v. Caprivi hat damals erklärt, das Staatsministerium sei nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in ernste Erwägungen über die Stellung der Regierung zur Presse eingetreten. Dabei ist doch zweifellos auch die Frage der Verwendung des Welfenfonds in Betracht gekommen. Wer jetzt behauptet, nach Aufhebung des Welfenfonds bedürfe zum mindesten das auswärtige Amt höhere Geheimfonds, der ruft — wollend oder nicht — den Verdacht hervor, daß auch unter dem neuen Reichskanzler die Zinsen des Welfenfonds in ungesetzlicher Weise zur Verwendung gelangt sind. Die Frage, ob das auswärtige Amt besonderer Mittel bedarf, ist erst diskutabel, wenn die Regierung im Reichstag eine bezügliche Forderung erhebt. Mit einer die öffentliche Moral befriedigenden Regelung der Welfenfondsfrage hat das garnichts zu thun.

— Im Reichstage ist der Bericht des Abg. Mirbach über die Verhandlungen der Kommission für die Novelle zum Krankenkassen Gesetze zur Vertheilung gelangt. Ueber die Verhandlungen ist seiner Zeit berichtet worden. In der ersten Lesung war die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Dienstboten, einschließlich des in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Gesindes beschlossen, in der zweiten Lesung aber wieder abgelehnt worden. Seitens der Regierungskommissare wurde mitgetheilt, daß über die Krankenfürsorge für Dienstboten in den einzelnen Bundesstaaten Ermittelungen angestellt werden, aus denen die Schwierigkeiten, welche sich einer reichsgesetzlichen Regelung der Krankenversicherung entgegenstellen, zu ersehen seien. Diese für eine spätere Regelung der Frage wichtigen Ermittelungen über die Regelung der Krankenversicherung des Gesindes in den einzelnen Bundesstaaten sind dem Bericht im Wortlaut beigegeben. Darnach fehlt jede landesgesetzliche Regelung der Materie in Elsaß-Lothringen und in Mecklenburg-Strelitz. In Baiern und Würtemberg besteht der Versicherungszwang für alles Gesinde. In Baden, Sachsen, Hessen, Schwarzburg-Rudolstadt besteht der Versicherungszwang nur für land- und forstwirthschaftliches Gesinde, in gewissen Gebietstheilen auch für das andere Gesinde, während im Uebrigen die Verpflegung des kranken Gesindes der Dienstherrschaft obliegt. In Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen ist land- und forstwirthschaftliches Gesinde durch Landesgesetz der Krankenversicherung nach Maßgabe des Reichsgesetzes unterworfen. Für die Verpflegung des übrigen Gesindes sind die Dienstherrschaften verpflichtet. In Lübeck, Hamburg, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, beiden Reuß, Lippe-Detmold, Provinz Hessen-Nassau besteht in gewissen Gebietstheilen Zwang zur Krankenversicherung für alles Gesinde oder bestimmte Kategorien, sonst ist die Dienstherrschaft verpflichtet. In allen übrigen Theilen Preußens, in Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Waldeck, Lippe-Schaumburg, Bremen sind nur die Dienstherrschaften zur Sorge für das kranke Gesinde verpflichtet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1891/92, das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, das Gesetz, betreffend die Feststellung eines vierten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890/91 und das Gesetz, betr. die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ost-Afrika, die Verordnung, betreffend die Einführung preußischer Landesgesetze in Helgoland, die Verordnung, betr. das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus den Königreichen der Niederlande und Belgien und dem Großherzogthum Luxemburg.

— Der „Reichsfreund“ nimmt Abschied von seinen Lesern, erinnernd an die Worte, die er am 20. März 1890 geschrieben hat: „Die deutschfreisinnige Partei hat das seit 13 Jahren entwickelte System des Fürsten Bismarck Schritt für Schritt als verderblich für das Vaterland bekämpft. Die neue Wirthschaftspolitik, die Steigerung der Volkslasten und die Minderung der Volksrechte, die Begünstigung der Reichen und Großen, die Belastung der Armen und Kleinen, die Brotvertheuerung, das Brennergeschenk, die Zuckerprämien, der Staatssozialismus, das Sozialistengesetz, die Sozialistenhetze, das Lockspitzelthum, die Besetzung aller höheren Stellen in der Verwaltung vom Landrath an und in der Justiz vom Landgerichtspräsidenten an nur durch Männer, die freisinniger Ansichten nicht verdächtigt sind, — die Vergiftung der öffentlichen Meinung durch die verwilderte offiziöse Presse und den Reptilienfonds, die Fälschung der Wahlen durch Beeinflussung aller Art, die

Unterdrückung der selbstständigen Presse durch Preßprozesse mit neuen Rechtsgrundsätzen des Reichsgerichts, in Preußen die Herrschaft der vereinigten Junker und Streber in der kommunalen Verwaltung von Kreisen und Provinzen — wir könnten das Register noch weit fortsetzen. Die Mißregierung, die sich von Jahr zu Jahr schlimmer entwickelte, hat die tiefe Unzufriedenheit hervorgerufen. Das Volk erwachte und raffte sich auf, das Kartell zu vernichten. Das System Bismarck hat in unserem Vaterlande bei Land und Leuten furchtbare Verwüstungen angerichtet. Unser Volk wird sich davon erst langsam und allmählich erholen können, und auch nur, wenn eine vollständige Umkehr stattfindet. Von dieser sind wir heute noch weit entfernt." Ein Jahr ist vergangen, ein Jahr des Kämpfens und Ringens — und wir sind noch immer von der vollständigen Umkehr weit entfernt. Aber die Erkenntniß ihrer Nothwendigkeit wächst. Die Freiheit wird nicht im Schlaf und nicht durch Geschenk hoher Herren gewonnen. In harter Arbeit will jeder Fußbreit erstritten sein. Männer zu werben, die mit offenen Augen, frischem Muth, festem Sinn und treuem Herzen dieser harten Arbeit ihre Kräfte widmen, hat sich der Reichsfreund allezeit redlich bemüht. Er scheidet in der zuversichtlichen Hoffnung, daß seine Mühe nicht vergeblich war.

Ausland.

* **Warschau,** 26. März. In Dobta wurde eine weitverzweigte Falschmünzerbande entdeckt. Der bereits gemeldete Mord an dem Warschauer Geheimpolizisten, welcher der Bande auf der Spur war, ist von mehreren Mitgliedern derselben ausgeführt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und bis jetzt sind 75,000 falsche Silberrubel beschlagnahmt. 10,000 falsche Silberrubel sollen bereits in Umlauf gesetzt sein.

* **Warschau,** 29. März. Die Stadt Przyrow im Gouvernement Petrikau ist vollständig niedergebrannt, 2000 Personen sind obdachlos, mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen. Es liegt Brandstiftung vor.

* **Petersburg,** 26. März. Dem Redakteur des hebräischen Journals „Wosknod" (Ascension) sowie der Beilage der Wochenchronik „Zoskhod" ist seitens des Ministers des Inneren gemäß einem Beschlusse des Konseils der Oberpreßverwaltung die dritte Verwarnung ertheilt und die weitere Herausgabe für sechs Monate untersagt worden. — Der Verkauf einzelner Nummern der „Nowoje Wremja" ist wieder erlaubt.

* **Sofia,** 29. März. Das Ereigniß des Tages ist der Mordanschlag auf die Minister Stambuloff und Beltscheff. Es liegen nunmehr zahlreiche ausführlichere Meldungen vor; über die Ursache der That verlautet indeß noch nichts Bestimmtes. Die meisten Blätter führen das Attentat auf den „Rubel" zurück.

* **Brüssel,** 29. März. Der Gesundheitszustand der Königin Maria ist nicht befriedigend. Wie verlautet, wird ein Aufenthalt der Königin in Südfrankreich geplant.

* **Paris,** 26. März. Der heutige „Figaro" veröffentlicht einen sensationellen Artikel über die Zusammenkunft des Prinzen Napoleon mit dem Fürsten Bismarck im Jahre 1866, unterzeichnet Marquis Villeneuve. Danach schlug Bismarck eine gemeinsame Aktion Deutschlands und Frankreichs gegen Rußland und England vor. Da aber Bismarck die Rheingrenze und einen schriftlichen Geheimvertrag ablehnte, zerschlug sich das Projekt.

* **New-York,** 26. März. Unweit von Louisville ist ein Schnellzug entgleist. Der Schlafwagen wurde zertrümmert, mehrere Passagiere sind getödtet, viele verletzt. — Aus Chile wird gemeldet: Das Bremer Schiff „Rajah", mit 2000 Tonnen Kohlen in Coquimbo (Chile) angekommen, wurde am 5. Februar von einem Kriegsdampfer aus diesem Hafen nach einem nördlichen Platze geschleppt, vermuthlich um die Kohlenladung an das Geschwader der Kongreßpartei abzugeben. Seitdem fehlt, laut „Weserzeitung", jegliche Nachricht über den Verbleib der „Rajah". — Die deutsche Regierung wird sich sicherlich des Falles annehmen und den Geschädigten volle Genugthuung verschaffen. Solche verlangt in diesem Falle das deutsche Volk, während es für die Verwendung der deutschen Marine bei Samoa und ähnlichen unglückseligen durch Bismarck hervorgerufenen Verwickelungen, die so viele Menschenleben erforderte, und so vieles Nationalvermögen vernichtete, kein Verständniß hatte. — Nach einer Meldung des „Herald" aus Chicago greift die Influenza in größerem Umfange um sich. Die Todesfälle haben sich bis auf 150 täglich gemehrt, zahlreiche Aerzte sind erkrankt. Aus Pittsburg werden 10 000 Erkrankungsfälle, aus Cleveland in Ohio 2000 gemeldet; 160 New-Yorker Polizeiagenten sind erkrankt.

Provinzielles.

§ **Ottlotschin,** 30. März. Am 1. Osterfeiertage Morgens 7 Uhr hielt der Herr Pfarrer Jeroschewitz in der hiesigen Schule einen Gottesdienst ab, der sehr zahlreich besucht war. An der darauf folgenden Abendmahlsfeier nahmen 40 Personen theil. — Am 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, entgleiste auf dem Bahnhofe Ottlotschin eine vor einen Arbeiterzug gespannte Lokomotive. 7 Wagen wurden auch von dem Geleise heruntergerissen, zwei Wagen stürzten dabei um. Glücklicherweise sind Menschen nicht verunglückt.

Fordon, 30. März. Der bisher bei Weichselstrom-Regulirungsbauten beschäftigte Wasser-Bauinspektor Heinrich Bergmann in Fordon ist nach Ruhrort Behufs Hilfeleistung bei den dortigen Hafenbauten versetzt worden.

Culmsee, 29. März. Im Lokal des Herrn Scharwenka hierselbst ist zum 16. April Nachmittags 4 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung der Culmsee'er Volksbank „J. Scharwenka und Ko." einberufen. Tagesordnung: „Beschlußfassung über Fortsetzung der Kommanditgesellschaft auf Aktien Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka u. Ko. mit dem alleinigen Erben des bisherigen pers. haft. Gesellschafters der Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka u. Ko., dem Kaufmann M. Scharwenka bis zum Ablauf der statutenmäßigen Dauer, den 31. Dezember 1895.

L. **Strasburg,** 30. März. Heute Abend gab die Kapelle des 4. Ulanenregiments aus Thorn im hiesigen Schützenhause ein Streichkonzert. Die Kapelle und ihr Dirigent, Herr Stabstrompeter Windolf haben sich hier gut eingeführt.

Lautenburg, 28. März. Der Haushaltsplan unserer Stadt für 1891/92 ist in Einnahme und Ausgabe auf 38 773 Mk. festgesetzt. An Gemeindesteuer kommen 250 pCt. der Klassen- 2c. Steuer zur Erhebung, d. s. 25 pCt. weniger als im Vorjahre und 50 weniger als im Jahre 1889/90. (Glückliches Lautenburg.) — Den Lehrern, welche den früheren Rektor vertreten haben, wurde eine Gesammtentschädigung von 1000 Mk. bewilligt. (Pr. Grenzbote.)

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 30. März. Jetzt, nachdem der Schnee vollständig von den Feldern verschwunden ist, hat es sich herausgestellt, daß die Wintersaaten doch bedeutend schlechter durch den Winter gekommen sind, wie es Anfangs den Anschein hatte; auf den niedriggelegenen Flächen ist namentlich der Roggen reichlich zu einem Drittel unter der dicken Schneedecke erstickt und ausgefault. Die meisten Besitzer wollen auf den geschädigten Stellen Sommerroggen nachsäen, derselbe ist in Beziehung auf die Fruchtfolge mit dem Winterroggen ziemlich gleichbedeutend und dann liefert er auch einen bedeutend höheren Strohertrag, als wie Hafer oder Gerste. Sommerroggen wird demnach noch ein ganz gesuchter Artikel werden und eine erhebliche Preissteigerung erhalten. — In der letzten Nacht vor den Osterfeiertagen versuchten Diebe in den Schweinestall des Besitzers B. in K., in welchem sich mehrere recht werthvolle Mastschweine befanden, einzubrechen; dieselben wollten sich somit in den letzten Stunden noch einen leckern Feiertagsbraten verschaffen. Dies Unternehmen ist den Herren Langfingern indeß nicht gelungen, denn durch das überlaute Grunzen des Borstenviehes wurden zuerst die Hunde und dann auch der Besitzer selbst alarmirt und konnten die Diebe noch rechtzeitig verscheucht werden. — Das Feiertagswetter ist herzlich schlecht, ziemlich starker Schneefall und rauhe Luft, heute sind die Fluren mit einer etwa 3 Zoll dicken Schneeschicht bedeckt, so daß die ganze Gegend ein vollständiges Winterbild bietet.

Graudenz, 30. März. Die Wahl des ordentlichen Lehrers am städtischen Gymnasium zu Danzig, Maximilian Grott zum Rektor der hiesigen höheren Bürgerschule ist bestätigt worden. — Unser Kreis wird voraussichtlich um einen neuen Industriezweig reicher werden. Ein Großgrundbesitzer soll beabsichtigen, eine Syrupfabrik zu erbauen und sich ausschließlich dem Rübenbau zu widmen.

Konitz, 26. März. In Odry-Woythaler Mühle Kreis Konitz, gerieth der Müllerlehrling Hugo Wenzel gestern früh, als er versuchte, den während des Ganges der Mühle von einer Scheibe herabgefallenen Betriebsriemen wieder aufzulegen, in das Getriebe; er wurde von der Welle erfaßt und so lange um dieselbe herumgeschleudert, bis durch Zuschützen des Wassers die Mühle zum Stehen gebracht wurde. Sein Tod muß wohl augenblicklich eingetreten sein, denn der in dem unteren Werke an derselben Welle mit Auflegen des Riemens beschäftigte Mahlgast hörte nur einen einzigen Aufschrei des Unglücklichen. (N. W. M.)

Krojanke, 29. März. Das Ausstreuen von Gift behufs Vertilgung von schädlichen Thieren hat bei aller Vorsicht oft erhebliche Nachtheile im Gefolge, welche die Vortheile bei Weitem überwiegen. Auf dem Gute Kollin wurden vor Kurzem nach vorangegangener polizeilicher Anmeldung mit Strichnin vergiftete Fleischbrocken zum Tödten der Füchse ausgeworfen, welche zum guten Theile von den Krähen nach allen Winden vertragen wurden. Mehrere werthvolle Hunde in der Nachbarschaft sollen dadurch ihren Tod gefunden haben; auch viele der Forst- und Landwirthschaft nützliche Vögel, wie Eulen und Mäusebussarde liegen todt auf dem Felde; namentlich hat es vielen Krähen das Leben gekostet.

Dt. Krone, 27. März. Der zum Kreiskommunal- und Kreis-Sparkassenredanten nach Rosenberg-Westpr. gewählte Kämmereikassenrendant Panknin wird zum 1. April d. J. aus seinem Amte scheiden. An seiner Stelle wird demnächst dem Kontroleur Kiewitt die interimistische Verwaltung der Rendantenstelle übertragen. Zum interimistischen Kontrolleur ist der Kassenschreiber Breyer aus Strasburg-Westp. in Aussicht genommen. Herr Amtsgerichtsrath Mudrack von hier ist zum Syndikus der Landschaftsdirektion in Schneidemühl gewählt.

Berent, 28. März. Das Gut Zdunewitz ist von dem Forstfiskus für 34 500 Mark zum Zwecke der Aufforstung angekauft. Die Forstverwaltung beabsichtigt hier Arbeiterkolonieen anzulegen, damit ihr bei den so ausgedehnten Waldflächen und den umfangreichen Waldarbeiten kein Arbeitermangel erwächst.

Marienburg, 28. Mai. Die Marienburger Privatbank D. Martens gewährt für 1890 eine Dividende von 7 pCt.

Danzig, 29. März. Am Abend des 20. März ist der Kanzler des hiesigen französischen Konsulats, Herr Bernhard, an der Ecke der Reitergasse und des Steindamms auf Niederstadt hinterrücks durch einen Messerstich nicht unbedeutend verwundet worden. Da der Thäter bisher unentdeckt geblieben und das Attentat möglicherweise auf unbekannte politische Motive zurückzuführen ist, hat der Herr Regierungspräsident auf die Ermittelung des Angreifers eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Neuerdings ist festgestellt, daß sich der Attentäter in der Person geirrt hat.

† **Mohrungen,** 30. März. Infolge eines am 29. d. M., im Saale des Deutschen Hauses gehaltenen Vortrages von Arthur Galley-Königsberg über Zweck und Ziel des im Juli 1881 gegründeten Verbandes deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig hat sich hier ein Kreisverein gebildet. Der neue Verein wird sich auch an der am 2. Pfingstfeiertage in Pr. Holland stattfindenden Wanderversammlung deutscher Handlungsgehülfen betheiligen.

Bartenstein, 28. März. Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, die von allgemeinem Interesse sein dürfte. Dieselbe besagt, daß Barbiere, Haarschneider und Friseure, die bei Ausübung ihrer Gewerbe im Gebrauch befindlichen Werkzeuge, Messer, Scheeren, Haarbürsten und Kämme 2c. nach der Benutzung jedesmal sofort in eine dreiprozentige Karbolsäure- oder in eine Sublimatlösung im Verhältniß von 1 zu 2000 zu legen und darin mindestens 15 Minuten liegen zu lassen haben. Jede Uebertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Königsberg, 28. März. Eine die tiefste Theilnahme hervorrufende Tragödie hat sich soeben in unserer Stadt ereignet. Die 19jährige bildschöne Tochter einer angesehenen Beamtenfamilie war seit einigen Monaten Braut eines Gymnasialoberlehrers in Berlin, und am zweiten Osterfeiertage sollte die Hochzeit stattfinden, zu der Bräutigam, Gäste und Verwandte schon hier eingetroffen waren. In den letzten Wochen zeigte die Braut eine Schwermuth, die sich um so weniger erklären ließ, als sie einer sehr glücklichen Zukunft entgegenging. Alles war zur Hochzeit bereit, als man gestern Abend das Mädchen todt am Wrangelthurm fand; der neben ihr liegende Revolver bewies, daß sie sich selbst das Leben genommen hatte. Den Grund zu diesem schrecklichen Selbstmorde sucht man in einem älteren Liebes-Verhältniß, welches sie nicht vergessen konnte.

Bromberg, 30. März. Der Ausfall, den der hiesige Vorschuß-Verein durch die Betrügereien der Gebrüder Krojanker und durch den Fall der Firma Hertz und J. Krojanker erlitten hat, beträgt, soweit er bis zum Jahresschlusse festgestellt worden ist, 46 232 Mk. Zur Deckung desselben ist der Gewinn des Vereins mit 16 982 Mk. verwandt werden. Die nach Abschreibung dieses Betrages verbleibende Verlustsumme von 29 242 Mk. ist mit Genehmigung der Generalversammlung dem Reservefonds entnommen worden. — In einer Versammlung von hiesigen Bürgern und von Besitzern aus der Umgegend wurde die Gründung eines Vereins für Geflügel- und Vogelzucht beschlossen; mehr als 40 Herren traten dem Verein sofort bei.

Strelno, 27. März. Die Kanalbrücke auf dem Wege von Kaspral nach Klotowo resp. Mietlica (bei Grenzadler 41) ist durch das Hochwasser beschädigt und eingestürzt, so daß die Passage gesperrt ist.

Inowrazlaw, 28. März. Wie der „Kuj. Bote" hört, ist Herr Amtsgerichtsrath Schäfer aus Ostrowo zum aufsichtführenden Richter und Vorsitzenden der Handelskammer hierselbst ernannt worden.

Inowrazlaw, 28. März. Ein böses Osterfest ist der Gesindevermietherin Henriette Engel geb. Lindemann in Berlin bereitet worden, welche sich am Donnerstag auf der Anklagebank der 2. Strafkammer des dortigen Landgerichts I befand, um sich, gemeinsam mit dem Dienstmädchen Marie Lüdke, wegen Betruges, zugleich aber auch wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu verantworten. Die Angeklagte, welche Wittwe und Mutter von 5 Kindern ist, steht mit einer hiesigen Gesindevermietherin in geschäftlicher Verbindung und läßt sich von hier Gesinde beiderlei Geschlechts verschreiben. So vermiethete sie auch die Angeklagte Lüdke, welche hier ein sehr lockeres Leben geführt hatte, in Berlin als Küchenmädchen zu einem Restaurateur Müller, welchem sie die guten Eigenschaften des Mädchens warm anempfahl. Herr Müller ließ sich auch verblenden und nahm gegen Zahlung eines Reisekostenbeitrages von 10 Mark und 3 Mark als Miethsthaler die Lüdke in seinen Dienst. Schon nach wenigen Tagen erbat sich das Mädchen die Erlaubniß, ausgehen zu dürfen, sie packte ihre Habseligkeiten zusammen und ließ sich drei Tage und drei Nächte nicht mehr sehen. Dann kehrte sie wieder zu Herrn Müller zurück und stellte die kühne Behauptung auf, daß sie, des Weges unkundig, drei Tage und drei Nächte auf der Straße umhergeirrt sei, ehe sie sich wieder zurückgefunden habe. Herr Müller behielt das Mädchen so lange bei sich, bis der Vorschuß abgearbeitet war, dann warf er dieselbe schleunigst zum Tempel hinaus. Frau Engel, an welche sich die Lüdke nun wieder wandte, wußte bald Rath: sie vermiethete dieselbe als „sehr brauchbar und zuverlässig" bei dem Amtsvorsteher Jungk zu Hohenschönhausen und wußte es so einzurichten, daß sie außer dem Miethsthaler noch einmal 10 Mark „für Reisekosten aus Inowrazlaw" herausschlug, welche sie mit der Lüdke theilte. Die letztere verschwand auch von dieser Stelle nach kurzer Zeit, und als sich nun Herr Jungk bei dem letzten Dienstherrn Müller erkundigte, erfuhr er zu seinem Staunen, daß auch dieser schon einmal das Reisegeld bezahlt hatte. Es wurde deshalb das Verfahren wegen Betruges gegen die Angeklagte Engel eingeleitet und in diesem auch die hiesige Gesindevermietherin vernommen. Einige Zeit vor dem betreffenden Termine erhielt nun die letztere von der Angeklagten Engel einen Brief, in welchem sie überredet werden sollte, doch ja vor Gericht zu bekunden, daß die Lüdke nach ihrem Abgang von Müller wieder in ihre Heimath gekommen, und von dort zu dem Amtsvorsteher Jungk aufs Neue zugereist sei. Als dieses Ansinnen zurückgewiesen wurde, kam die Angeklagte selbst hierher und bestürmte persönlich die betreffende Frau, doch die gewünschte Aussage zu machen, [illegible] zu sagen, daß sie wegen Kränklichkeit der Thatsachen sich nicht mehr entsinnen könne. Sie drang aber auch damit nicht durch, die Briefe kamen vielmehr zur Kenntniß des Gerichts, und es wurde nun auch die Anklage wegen versuchter Verleitung zum Meineide erhoben. Das Gericht verurtheilte die Engel zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus, während die Lüdke wegen des kleinen Schwindels mit 4 Wochen Gefängniß davonkam.

Lokales.

Thorn, den 31. März.

— [Das Osterfest] ist vorüber. Leider war die Witterung keine günstige, wir hatten „weiße Ostern" und doch machte sich Festesfreude überall bemerkbar. Die Konzerte im Viktoriasaale und im Saale des Schützenhauses, — im ersteren Lokale konzertirte die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments am ersten Feiertage, im großen Saale des Schützenhausgartens die Kapelle des 21. Regiments an beiden Feiertagen — waren sehr zahlreich besucht. — Das Fest der Krieger-Fechtanstalt am 1. Feiertage im Wiener Kafe-Mocker hatte sich sehr zahlreicher Theilnahme zu erfreuen, ebenso das Vergnügen des Fechtvereins für Stadt und Kreis Thorn, das gestern im Viktoria-Saale stattgefunden hat. Beide Vereine waren emsig bemüht gewesen, den Besuchern der Festlichkeiten Gutes zu bieten, bei beiden Vereinen ist die Mühe nicht ohne Erfolg geblieben, den Wohlthätigkeitskassen dürfte ein nicht unerheblicher Ueberschuß zufließen. Dank sei den Vorständen beider Vereine gesagt.

— [Herr Oberbürgermeister a. D., Geheimrath Körner] ist, wie wir erfahren, heute von einem Schlaganfall betroffen und liegt schwer krank darnieder.

— [Militärisches.] v. Zitzewitz, Sek.-Lt. vom 21. Regt. als Komp.-Off. zur Unteroff.-Schule in Weißenfels kommandirt.

— [Militärisches.] Die Landwehr unseres Bezirks wird in 2 Abtheilungen hierher einberufen. Die erste Abtheilung beginnt ihre Uebung am 2. April, sie endet am 11. April. Die Wehrleute werden auf der Neustadt einquartiert. — Die zweite Abtheilung übt in der Zeit vom 23. April bis 2. Mai. Diese Wehrleute werden hauptsächlich auf der Altstadt einquartiert werden.

— [Militärisches.] Der Garnison ist der Besuch einiger Lokale auf Mocker wieder gestattet, verboten dagegen der Besuch einiger Lokale auf Jakobs- und Bromberger Vorstadt.

In der Stadt ist verboten der Besuch einiger Destillationen und sämmtliche Lokale mit „holder" Bedienung. Ob sich das Verbot bezüglich der letzteren Lokale auch auf Offiziere erstreckt, ist uns unbekannt geblieben.

— [Auszeichnung.] Herrn Oberamtmann Schmidt zu Bischwalde ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

— [Ein Patent] auf eine Maschine zur Herstellung zylindrischer Holznägel hat Herr C. L. Ganott hierselbst angemeldet.

— [Die Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse] des Regierungsbezirks Marienwerder hatte im Rechnungsjahr 1889/90 eine Ausgabe von 119 621 Mk. 59 Pf.; es war ein Staatszuschuß von 70 108 Mk. 16 Pf. erforderlich. Das Vermögen des Fonds beziffert sich auf 227 282 Mk. 17 Pf.

— [Die amtliche Bekanntmachung] wegen Zulassung russisch-polnischer und galizisch-polnischer Arbeiter unter den bereits bekannten Bedingungen wird jetzt auch im Kreisblatt für Kreis Thorn veröffentlicht. Wie sich doch die Zeiten ändern! Vor einigen Jahren unter Bismarck, v. Puttkamer Ausweisung aller Ausländer — ein bekannter subalterner Beamter war vielleicht damals maßgebend — jetzt Arbeitermangel, der s. Z. von einem Großgrundbesitzer, einem königstreuen Manne vorausgesagt wurde, und nun bedingsweise, voraussichtlich bald bedingungslose Zulassung polnischer Arbeiter.

— [Königl. Preußische Klassen-Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der 184. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie findet am 7., 8. und 9. April d. J. statt. Die Loos-Erneuerung zu dieser Klasse muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 3. April, Abends 6 Uhr, bei den Königl. Lotterie-Einnehmern erfolgen.

— [Die Klassensteuer-Rolle] für die Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1891/92 ist von der Königl. Regierung festgesetzt und liegt von morgen den 1. bis einschl. 8. April in der Steuer-Rezeptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen aus. Reklamationen gegen die Veranlagung sind bis spätestens 8. Juni einschl. beim hiesigen Königl. Landrathsamte schriftlich anzubringen. Aenderungen sind gegen die Aufstellung, über die wir s. Z. Näheres mitgetheilt haben, von der Königl. Regierung nicht angeordnet.

— [Zirkus Kolzer] hat sich hier in einer äußerst günstigen Weise wieder eingeführt. Am Sonnabend Abend begannen die Vorstellungen, am Sonntag und Sonnabend fanden 2 Vorstellungen statt, immer war das geräumige Zirkuszelt ausverkauft. Bei jeder Vorstellung mußten Nothplätze geschaffen werden, um den zu spät kommenden Zuschauern die Möglichkeit zu gewähren, den Vorstellungen beizuwohnen. Alles was geboten wird, sind Glanzleistungen, wie sie besser kaum hier dagewesen sind. Herr K. darf sich versichert halten, daß ihm auch für die Folge das Publikum durch zahlreichen Besuch danken wird. Auf die Einzelvorstellungen kommen wir in nächster Nummer zurück.

— [Fräul. Luise Ottermann] beabsichtigt, wie wir erfahren, hier am nächsten Sonnabend, den 4. k. M., einen Liederabend zu veranstalten. Frl. O. hat sich bei unserem kunstsinnigen Publikum sowohl als Opern- wie als Liedersängerin allgemeine Anerkennung erworben, die Nachricht von ihrem Vorhaben wird in allen Kreisen unserer Stadt freudigst begrüßt werden, umsomehr, als Frl. O. für den Liederabend ein reichhaltiges und ansprechendes Programm gewählt hat.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh in Kunzendorf ausgebrochen.

— [Das Grundstück Stronsk Nr. 4] ist von dem Gemeindebezirk Stronsk abgezweigt und mit dem Stadtbezirk Thorn vereinigt.

— [Ein junger Postbeamter,] der seit einiger Zeit bei dem hiesigen Kaiserl. Postamte beschäftigt ist, wurde am ersten Feiertage unter dem Verdacht mehrerer Veruntreuungen verhaftet.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war nur geringe Zufuhr. Die Preise für die zum Verkauf gestellten Artikel waren dieselben, welche auf dem Vormarkte gezahlt wurden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind seit Sonnabend 24 Personen, zum größten Theil trunkene und lüderliche.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,20 Mtr. — Hier ist der Strom in sein Bett zurückgetreten, am Ufer haben bereits mehrere Kähne angelegt. An der Reinschaffung der Ladegeleise der Ufereisenbahn wird emsig gearbeitet.

Kleine Chronik.

* Flensburg, 29. März. Der Einjährig-Freiwillige, Referendar Bloecker und der Forstkandidat Storm wurden wegen Pistolenduells, in welchem Storm schwer verwundet worden war, zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt.

* Frankfurt a. M. Unter den jetzt entlassenen Abiturienten des Kaiser Friedrich-Gymnasiums befand sich der von Geburt an blinde, 21 Jahre alte Richard Hohenemser von hier, Sohn eines Bankiers, dem jungen Manne war vor der Prüfung mitgetheilt worden, daß er von den schriftlichen Arbeiten entbunden werden würde, doch bat er darum, dieselben gleich seinen Mitschülern erledigen zu dürfen; es wurde seiner Bitte entsprochen; die Arbeiten fielen sehr zur Zufriedenheit der Lehrer aus.

* Der im Verlage von Carl Grüninger in Stuttgart erscheinenden musikalischen Werke „Neue Musik-Zeitung" und „Musikalische Jugendpost" haben wir bereits wiederholt Erwähnung gethan. Der Verlag ist emsig bemüht, auf musikalischem Gebiet Gutes zu bieten, die „Neue Musik-Zeitung" enthält reizende Sachen, Charakterbilder hervorragender Künstler, ansprechende Novellen und schöne Tonstücke, die „Musikalische Jugendpost" bringt dem jungen musikalischen Völkchen viel Unterhaltendes und Belehrendes. Das Abonnement ist ein sehr billiges.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. März 1891.

Wetter: trübe, Nachts Frost.

Weizen fester, 125 Pfd. bunt 195 M., 126/7 Pfd. hell 197/8 M., 129/130 Pfd. hell 200 M., feinster über Notiz.

Roggen fester, 115 Pfd. 162 M., 117/118 Pfd. 164 M., 121/2 Pfd. 166/7 M.

Gerste Brauwaare 145—154 M., Futterwaare 123 bis 125 M.

Erbsen Mittelwaare 131—133 M., trockene Futterwaare 125—127 M.

Hafer 139—142 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. März.

Fonds: ermäßigt.			28./3.91
Russische Banknoten		240,70	241,25
Warschau 8 Tage		240,10	240,95
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	74,70
do. Liquid. Pfandbriefe		72,30	72,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,50	96,90
Oesterr. Banknoten		177,15	177,20
Diskonto-Comm.-Antheile		211,10	211,40
Weizen:	April-Mai	215,00	213,20
	Mai-Juni	214,20	212,00
	Loco in New-York	1 d $18^1/_2$	Feiertag
Roggen:	loco	183,00	180,00
	April-Mai	186,00	184,70
	Mai-Juni	183,20	182,00
	Juni-Juli	181,70	180,00
Rüböl:	April-Mai	61,80	61,20
	Septbr.-Oktbr.	63,80	63,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,00	69,40
	do. mit 70 M. do.	50,20	49,60
	April-Mai 70er	50,10	49,60
	Juni-Juli 70er	50,50	49,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	49,00	„	48,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	48,75	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Für die Zeit vom **1. bis einschl. 5. April** Brennzeit für Abendlaternen von $7^1/_2$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $4^1/_2$ Uhr früh; am **6. April** Brennzeit für Abendlaternen von $7^1/_2$ Uhr bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $4^1/_4$ früh.

Philipp Elkan Nachfolger

(Inhaber B. Cohn)

empfiehlt

im Ausverkauf

bunte Porzellan-Tafel- u. Kaffee-Service, weiße Porzellangeschirre, Hänge- und Tischlampen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, die uns von Seiten der Herren Vorgesetzten, Kollegen, Beamten und Freunden bei dem plötzlichen so schweren Verlust bezeigt wurden, sowie dem Pfarrer Herrn Jacobi für die trostreichen Worte am Sarge des theuren Entschlafenen sprechen ihren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus

Wittwe **Genz** und Kinder.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. April cr., Vormittags 11 Uhr werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, Wäschetrockenplätze in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.

Thorn, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn, Band V, Blatt Nr. 66, auf den Namen des Fräuleins **Emilie Wolff** eingetragene, zu Gremboczyn belegene Grundstück

am 23. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 47,05 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 44,17,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 17. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Friedrich Hinz** zu Gollub ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 11. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Gollub, den 26. März 1891.

Sass,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 2. April cr., Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem hiesigen **Viehhofe eine vierjährige Schimmelstute** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Fehlauer** hier, werde ich am **Donnerstag, den 2. April d. J., Vormittags 10 Uhr** auf dem hiesigen Viehmarkte **2 starke Arbeitspferde** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's** flüssigem **Zahnkitt**. In Fl. à 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Vom 10. April ab befinden sich meine

Verkaufsräume

während des Umbaues in meinem Hause

Baderstraße,

neben dem Hause des Herrn **Georg Voss.**

Philipp Elkan Nachf.

Königliches Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Freitag, den 3., und Sonnabend, den 4. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit. Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme findet am **Donnerstag** und **Freitag, den 2. und 3. April**, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und diejenigen evangelischer Konfession den Taufschein, aus anderen Schulen kommende Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1879 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 6. April**, Vormittags 9 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich **Freitag, d. 3. u. Sonnabend, d. 4. April**, Vormittags von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

C. Schulz, Direktor.

Höhere Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Freitag u. Sonnabend, d. 3. u. 4. April**, Vorm. von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstraße 18, II Trp.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die

Bürger-Mädchenschule

findet am **Sonnabend, den 4. April**, von 9—1 Uhr im Zimmer Nr. 11 (Bollsbibliothek) statt.

Anfängerinnen haben den Impfschein, ev. auch den Taufschein vorzulegen.

Die von andern Schulen abgehenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte mitbringen.

Spill, Rektor.

Am Mittwoch, den 1. April cr., Nachmittags 3 Uhr soll **Culmer Vorstadt 137** (Pichert'sches Haus) **eine Partie altes Bauholz** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Auch steht daselbst **ein 4sitziger Kutschwagen** billig zum Verkauf.

P. Reitz, Bauunternehmer.

Zum Umzuge

empfehle:

Gardinenhalter, Möbelschnur, Marquisenfranzen, Portierenfranzen, Quasten.

A. Petersilge, Breitestr. 51.

Empfehle mein Lager in **Kindermänteln, engl. Jaquets, Knaben-Anzügen u. Paletots** in **großer Auswahl** zu billigen Preisen

L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1. Etage.

Kleiner Geldschrank, zum Einmauern, **zu verkauf.** Brückenstr. 23. Näh. das. part.

Zu Ehren des Herrn Oberbürgermeister Bender

wird am **12. April, Nachmittags 3 Uhr**, im **Hotel zu den 3 Kronen** ein **Abschiedsessen** stattfinden. Diejenigen Herren, welche daran theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Namen bis zum **6. April** einschl. in die bei Herrn **Picht** ausliegende Liste einzutragen.

Thorn, den 30. März 1891.

Das Comitee.
J. A.: **R. Schmidt**, Stadtbaurath.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 5. April cr., Abends 8 Uhr:

Liederabend von Louise Ottermann.

Den **Billet-Verkauf** hat Herr **Walter Lambeck** gütigst übernommen. Preise der Plätze: Nummerirter Platz **Mk. 1,50**, unnummerirter Platz **Mk. 1,00**, Stehplatz und Schülerbillets **Mk. 0,75.**

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei

von

Otto Feyerabend

befindet sich jetzt

Bachestraße 38, part.,

neben der lutherischen Kirche, im Hause des Herrn Pastor Rehm.

Stettiner Pferde-Verloosung,

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 complett bespannte Equipagen

darunter zwei vierspännige und

150 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf., empfiehlt u. versendet

Carl Heintze,

Bankgeschäft,
Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne:

complett zum Abfahren:
1 Jagdwagen mit 4 Pferden
1 Kutschirphaeton „ 4 „
1 Landauer „ 2 „
1 Halbwagen „ 2 „
1 Brougham „ 1 Pferde
1 Halbwagen „ 1 „
1 Herrenphaeton „ 1 „
1 Americain „ 1 „
1 Dogcart „ 1 „
1 Parkwagen „ 2 Ponies

ferner:
10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

Nur Geldgewinne!

Große Geld-Lotterie,

à 15 Loose 1 Treffer. Ziehung garantirt **7. April 91** in Nürnberg.

Hauptgewinn 25 000 Mark baar, ohne jeden Abzug.

à Loos 2 Mk. 50 Pf. incl. Porto und Liste.

✚ Loose. Ziehung 17. u. 18. April, pro Loos 1 Mk. 30 Pf. incl. Porto und Liste.

Lotterie-Geschäft,

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Telegr.-Adresse: „**Dukatenmann**", Berlin.

Junge Mädchen,

welche das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden.

Schoen & Elzanowska.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrot, Nährzwiebacke und Kindermehl

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich**, fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Mazurkiewicz, Altstädtischer Markt, Thorn,
Raschkowski's Colonialw.-Hdlg., Neust. Markt, Thorn.

Jedes Fabrikat nur acht, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

Rosen-Hochstämmchen,

900 Stück gut bewurzelte mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. **Preis mäßig**, Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe und Sorte **Schnittrosen.**

Mocker p. Thorn, im März 1891.

Gustav Kunde.

Pension f. Schüler od. junge Mädchen zu haben Fischerstraße 129b.

---

2 Knaben (mos.) finden eine gute **Pension** bei **Adolph Plonski**, Elisabethstr. 83.

Holzverkauf.

In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache Brennholz** jede Sorte.

In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag **Kiefern-, Eichen- u. Birken-Nutzholz, Brennholz-Verkauf** jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

Circus Kolzer.

Culmer Esplanade Thorn.

Jeden Abend 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Stets neues und abwechselndes Programm.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Näheres die Tageszettel.

Die Direktion.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

die außerordentliche

Generalversammlung

findet **Mittwoch, den 1. April cr., Abends 9 Uhr** bei **Nicolai** statt.

Der Vorstand.

Pale Ale,

Engl. Porter,
Culmbacher Bier,
Braunsberger Bier,
Malzextract-Bier,
Weißbier,
Grä[illegible]er Bier,
[illegible]
flaschenreif, empfiehlt

Albert Reszkowski,
Seglerstraße 92/93.

Unterricht im Klavierspiel,

in den Sprachen und allen elementaren Fächern ertheilt **Aurelie Mühle,** gepr. Lehrerin. Brombergerstr. 9a.

1868 Bromberg 1868.

Zahntechnisches

ATELIER

Breitestraße 53
(Rathsapotheke).

H. Schneider.

Diplom. — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstraße Nr. 7.

Für Zahnleidende!

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Elisabethstr. Nr. 266, 2 Trp.**

Dr. Clara Kühnast.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie, Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Feine weiße, wie farbige Oefen offerirt billigst **Salo Bry.**

Einquartirung nimmt an **Askanas**, Araberstraße 120.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.